

**BERUFSVERBAND  
DER STUDIENBERATERINNEN UND STUDIENBERATER  
VON BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.**



---

## Pressemitteilung

### Wer studieren will, muss eben sehen, wo er bleibt

**Neue Auswahlverfahren, Bologna und Studiengebühren. ExpertInnen schlagen Alarm: Noch nie war die Situation für Studieninteressierte so unwägbar wie heute.**

Caroline will Germanistik studieren. Da ist sie sich im Grunde ganz sicher. In x hat sie sich schon beworben. Doch „möglicherweise kriegt das Fach noch kurzfristig einen NC“, hat man ihr dort gesagt. Also bewirbt sich Caroline sicherheitshalber parallel noch an anderen Unis. Gleich an mehreren, da ihr niemand auch nur annähernd sagen kann, wie ihre Chancen sind. Weil sich die Zulassungskriterien gegenüber dem letzten Jahr geändert haben oder die Zahl der Plätze oder der Studiengang insgesamt. „Kultur und Literatur des deutschsprachigen Raums“ heißt der neue Bachelorstudiengang beispielsweise an der Universität y nun. Und der ist so einzigartig und so neu, dass noch niemand Caroline Aufschluss geben könnte, was man da alles so macht.

Die ersten Zusagen gibt es frühestens Ende August, eher später, das weiß Caroline. Und aufgrund der vielen Parallelbewerbungen – Caroline ist nicht die Einzige – dauert es manchmal bis weit in den Oktober bis alle Plätze vergeben sind. „Ein günstiges Zimmer finde ich dann auf keinen Fall mehr“, sagt Caroline, „mit viel Glück noch eins von den teuren, und das bei 500 Euro Studiengebühr, die auch noch dazukommen.“ Caroline stammt aus einer Familie, die man heute gerne „bildungsfern“ nennt. Ihre Eltern stehen dem Projekt ohnehin skeptisch gegenüber. Ihr Vater rät zu einer Ausbildung, die Mutter plädiert für die Berufsakademie.

Der Berufsverband der Studienberaterinnen und Studienberater in Baden-Württemberg (BS) **erinnert an die Interessen derer, die im Herbst ein Studium beginnen wollen.** Die haben bei allen rasant in Schwung gekommenen Deregulierungen in der Bildungslandschaft zur Zeit nämlich das Nachsehen. Ihr Abitur haben sie gerade abgelegt, ihre Bewerbung muss i.d.R. bis 15. Juli bei der Hochschule eingegangen sein. Und von Transparenz im Hinblick auf das Angebot, wie sie ein faires wettbewerbswirtschaftlich organisiertes System voraussetzen würde, kann keine Rede sein:

- Die Hochschulen wählen ihre Studierenden weitgehend selbst aus, nach Kriterien, die von Universität zu Universität, von Studiengang zu Studiengang vollkommen verschieden und z.T. auch nur mit einem enormen Rechercheaufwand überhaupt auffindbar sind. Wie die/der Einzelne im jeweiligen Verfahren abschneiden wird, das kann niemand wissen.
- Der sogenannte „Bologna-Prozess“ führt zumindest in Deutschland zu einer teilweise ruckartig sich vollziehenden Umstellung aller Studiengänge auf das zweistufige Bachelor/Master-System. Bundesweit gültige Rahmenprüfungsordnungen entfallen, jeder kocht sein eigenes Süppchen; was dabei herauskommt, ist eine unübersichtliche Vielzahl einzelner Studiengänge (von wegen höhere Mobilität!), deren Tauglichkeit Arbeitgebern zu vermitteln wohl eher den einzelnen AbsolventInnen als den Hochschulen als Aufgabe anheim gestellt werden wird

(von wegen verbesserte berufliche Qualifizierung!).

- Die Studiengebühren erhöhen die Investitionskosten - und das Verschuldungsrisiko - für den Einzelnen um ein Beträchtliches. Welche spürbaren Verbesserungen den viel beschworenen Kunden dafür geboten werden, ist derzeit noch nicht erkennbar.

Wir, die Studienberaterinnen und Studienberater der Hochschulen, sind die ExpertInnen in Sachen Studienorientierung, wir helfen beim Übergang von der Schule in die Hochschule. Doch manche unserer originären Aufgaben wie sachkundiges Informieren über alle zur Auswahl stehenden Studiengänge und das gemeinsame Erarbeiten einer für die Studieninteressierten tragfähigen Bewerbungsstrategie bestehend aus Plan A, Plan B und Plan C, die können wir in der aktuellen Situation oftmals nur unzureichend erfüllen. Sehr zum Nachteil derer, die im Moment ohnehin die schlechteren Karten haben.

Kontakt:

Berufsverband der Studienberaterinnen und Studienberater von Baden-Württemberg e.V.  
Vorsitzende: Irmgard Rieder, Tiefer Weg 42, 70599 Stuttgart, Tel. 0179 - 2989 270.,  
irmgard.rieder@freenet.de  
<http://www.uni-hohenheim.de/zsb/bs/>

Irmgard Rieder  
Stuttgart, den 27. Juni 2007